

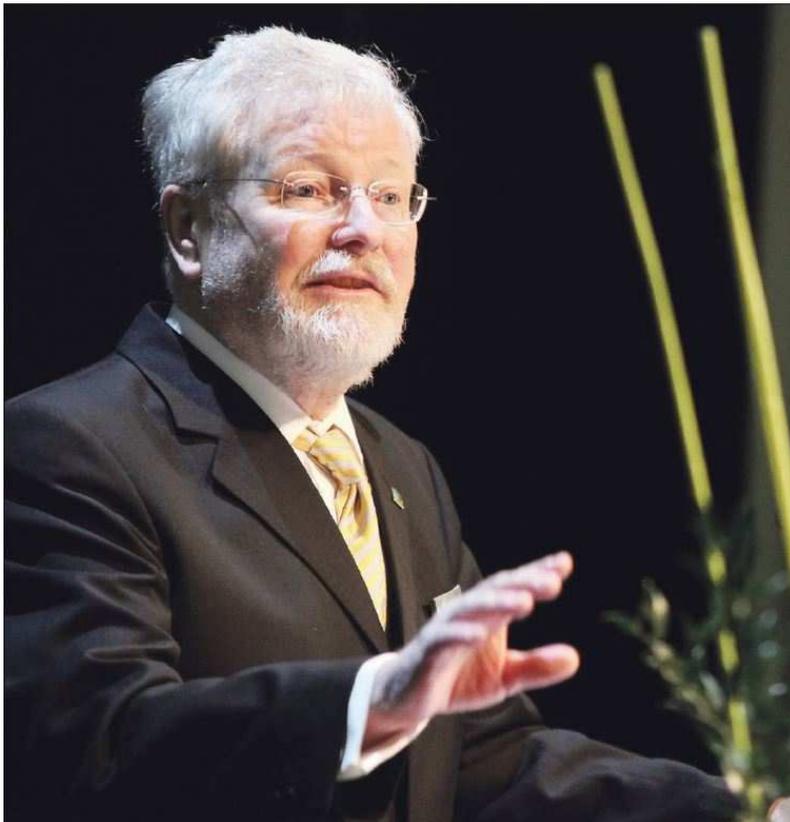
Präsident mit Leidenschaft und Herzblut:

Zum 70. Geburtstag von Heinrich Schroeter, Präsident der bayerischen Ingenieurekammer-Bau

Herzliche Glückwünsche vom 1. Vizepräsidenten der Ingenieurekammer-Bau, Helmut Schütz

Präsident mit Leidenschaft und Herzblut

Nachdem ich im November 2007 zum 1. Vizepräsidenten der Bayerischen Ingenieurekammer-Bau gewählt worden bin und bei der ersten Sitzung des Kammervorstands neben unserem Präsidenten Heinrich Schroeter Platz nehmen durfte, fiel mir auf, dass sich mein Nebenmann hinter sämtliche knapp 20 Tagesordnungspunkte sowie alle Unterpunkte handschriftlich in Bleistift Ziffern notiert hatte. Beim näheren Hinsehen bemerkte ich, dass es sich dabei um exakte Uhrzeiten handelte. Unser Präsident hatte die vier- bis fünfstündige Vorstandssitzung minutiös durchgeplant und allen Tagesordnungspunkten einen exakten Zeitbedarf zugeordnet. Im Verlauf der Sitzung hatte er ständig den Überblick, ob wir uns gerade zehn Minuten hinter oder fünf Minuten vor der geplanten Zeit befanden.



Konzentriert und mit großer Weitsicht

Einen so akribisch vorbereiteten Sitzungsleiter hatte ich bis dahin noch nicht erlebt. Wie ich dann schnell feststellte, bezog sich diese akribische Vorbereitung unseres Präsidenten nicht nur auf den Sitzungsablauf, sondern in hohem Maße auch auf die Inhalte. Im Laufe der vergangenen Jahre sind wir Freunde geworden und es ist für mich immer wieder beeindruckend, wie konzentriert und mit welcher großer Weitsicht unser Präsident die verschiedensten Themen angeht.

Heinrich Schroeter wurde Ende März 2007 von den Mitgliedern der Vertreterversammlung, dem höchsten Entscheidungsgremium der berufsständischen Vertretung aller im Bauwesen tätigen Ingenieure in Bayern, erstmals zum Präsidenten der Bayerischen Ingenieurekammer-Bau gewählt. Seitdem führt er, der seit Gründung der Kammer im Jahr 1990 Mitglied der Vertreterversammlung ist,

mit großem Erfolg die Bayerische Ingenieurekammer-Bau. Ein Wahlergebnis von 97 Prozent bei der letzten Vorstandswahl beweist das hohe Ansehen, das er unter den bayerischen Ingenieuren genießt.

In den vergangenen fünf Jahren im Vorstand der Kammer habe ich Schroeter als Präsidenten erlebt, der seine langjährige Erfahrung und sein herausragendes Wissen mit großem Einsatz für die Interessen und Belange der bayerischen Ingenieure im Bauwesen einsetzt. Besonders liegt ihm die von den Ingenieuren von Anfang an gewünschte „Große Kammer“ am Herzen. Als Präsident vertritt er mit Leidenschaft und Herzblut die beruflichen Belange und Interessen aller bayerischen Ingenieure aus Bauwirtschaft, Freien Berufen und öffentlichem Dienst mit einer Stimme in Politik, Wirtschaft, Verwaltung und Öffentlichkeit.

Dabei habe ich Schroeter als Persönlichkeit kennengelernt, der offen und ehrlich seine Meinung vertritt – und dabei immer ausgleichend und verbindend ist. Er ist im besten Sinne ein Ingenieur der alten Schule: präzise, unprätentiös, bescheiden und rundum ehrlich. Mit diesem Auftreten hat er hohes Ansehen erworben und das Bild der Kammer nach außen wie innen geprägt.

Präsident mit Leidenschaft und Herzblut:

Zum 70. Geburtstag von Heinrich Schroeter, Präsident der bayerischen Ingenieurekammer-Bau

Folge ist auch, dass die Bayerische Ingenieurekammer-Bau stetig wächst und die Mitgliederzahl inzwischen die 6000er- Marke überschritten hat.

Besonders am Herzen liegt Schroeter die Stärkung der öffentlichen Wahrnehmung des Berufsstands. Als Kammerpräsident setzt er sich massiv dafür ein, die Leistungen der am Bau tätigen Ingenieure für das Gemeinwesen in den Blickpunkt der Öffentlichkeit zu rücken und die große Bedeutung und Verantwortung der Bauingenieure hervorzuheben – für eine funktionierende Infrastruktur, für die Sicherheit von Bauwerken und für ein zeitgemäßes und zukunftsfähiges Planen und Bauen.

Der Nachwuchsmangel an Bauingenieuren hat sich in letzter Zeit rapide verschärft. Für Schroeter ist es deshalb ein großes Anliegen, mehr junge Leute für Beruf und Studium des Bauingenieurwesens zu begeistern. Zur Attraktivität unseres Berufsstands gehört aber auch, dass Ingenieure im Bauwesen eine angemessene Vergütung für ihre Leistungen erhalten. Bei unserer Arbeit geht es um Qualität und Verantwortung. Damit diese Verantwortung auch entsprechend honoriert wird, macht er sich als Kammerpräsident für einen Wettbewerb um Qualität und Innovation anstelle eines reinen Preiswettbewerbs stark.

Drängen auf gerechtere Vergabepaxis

Schulter an Schulter mit den Berufsverbänden setzt er sich mit unermüdlichem Einsatz für eine Verbesserung der beruflichen Rahmenbedingungen der bayerischen Ingenieure im Bauwesen ein. Gerade für die kleineren Büros drängt er auf ein einfacheres Vergabewesen und eine gerechtere Vergabepaxis durch eine mittelstandsgerechte Anwendung der VOF.

Schroeter versteht die Kammer nicht als Verwaltungsapparat, sondern als Dienstleistungskammer, die den Mitgliedern dienen muss. Er setzt sich deshalb konsequent für einen stetigen Ausbau des Service- und Dienstleistungsangebots ein. Ich denke nur an die Ingenieur- und Rechtsberatung oder die Arbeitshilfen und Broschüren, die aus den Ergebnissen der Arbeit unserer Ausschüsse und Arbeitskreise entstehen und unseren Kammermitgliedern direkt zu Gute kommen.

Ich wünsche Heinrich Schroeter in freundschaftlicher Verbundenheit alles Gute zu seinem runden Geburtstag und freue mich auf unsere weitere gemeinsame Arbeit in den kommenden Jahren.

Verfechter der Ingenieur(aus)bildung Made in Germany

Nicht erst seit der Wahrnehmung der Amtsgeschäfte des Präsidenten der Bayerischen Ingenieurekammer- Bau erhebt Heinrich Schroeter seine Stimme, wenn es um den Erhalt der erstklassigen Ingenieurausbildung in Bayern und Deutschland geht. Das zweite Hauptziel seiner derzeitigen Amtsperiode heißt somit auch folgerichtig: Intensivierung der Nachwuchsförderung. Einerseits ist Schroeter ein Verfechter der Bildungsvielfalt, um den Anforderungen der Praxis und der Wissenschaft gerecht zu werden, andererseits ist er kompromisslos, wenn es um die Qualität der (Aus-)Bildung geht. Hierbei stellt er den Menschen in den Mittelpunkt, der gebildet und ausgebildet sein soll, damit er sein „Handwerk“ versteht und den Berufsstand nach außen bestens vertreten kann.

Der Ingenieurmangel besorgt ihn seit vielen Jahren und es ist ihm unverständlich, dass die Berufe der am Bau tätigen Ingenieure so wenig attraktiv zu sein scheinen. Über die Einrichtung der Regionalbeauftragten der Kammer werden nun seit einigen Jahren Kontakte zu Gymnasien geknüpft, um für die Vielfalt und die Attraktivität der Ingenieurdisziplinen zu werben, die am Bau tätig werden. Zusätzlich gibt es seit 2011 die Hochschulbeauftragten. Sie unterstützen aktiv die Vernetzung von Studierenden, Hochschulen und Kammer und informieren den Ingenieur Nachwuchs über aktuelle berufsständische Themen und Entwicklungen. Die Kammer bietet außerdem einen Interessentenservice für Studierende an. Mit der Eintragung in die „Interessentenliste“ können Studierende das volle Serviceangebot der Kammer ausschöpfen und deren Beratungsleistungen in Anspruch nehmen.

Präsident mit Leidenschaft und Herzblut:

Zum 70. Geburtstag von Heinrich Schroeter, Präsident der bayerischen Ingenieurekammer-Bau

Forschung von heute ist Praxis von morgen. Forschung, Entwicklung und Praxis sind untrennbar miteinander verbunden. Diese Erkenntnis, dargelegt in dem Ausspruch „theoria cum praxi“ wird dem Universalgelehrten Gottfried Wilhelm Leibniz (1646 bis 1716) zugeschrieben. Wer könnte besser die rasante Entwicklung in Naturwissenschaft und Technik beschreiben als Ingenieure, die maßgeblich die Zukunft einer Gesellschaft gestalten. Ohne unsere technischen Infrastrukturen sind Freiheit, Sicherheit und Wohlstand heute nicht mehr denkbar. Reichen hierfür 180 beziehungsweise 300 ECTS (European Credit Transfer and Accumulation System), vermittelt in drei bis fünf Jahren der Hochschulbildung, aus? Nein.



Der Jubilar mit Kardinal Reinhard Marx beim 19. Bayerischen Ingenieuretag. FOTO GLEIXNER

Um „am Ball zu bleiben“ sind die Fort- und Weiterbildung elementare Bestandteile des Leitbilds der Kammer. Dort heißt es: Wir verpflichten uns zu regelmäßiger Fortbildung während des gesamten Berufslebens und fördern die Weiterbildung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Vernetzung der Kammer mit Praxis und Hochschulen

Die Bayerische Ingenieurekammer-Bau bietet durch die Ingenieurakademie Bayern ein umfangreiches Fortbildungsprogramm an. Durch die intensive Vernetzung der Kammer mit der Praxis und mit den Hochschulen, gelingt es, nicht nur den Stand der Technik zu vermitteln, sondern auch den Stand der Forschung. Die Hochschulen müssen im Ingenieurwesen vor allem die Grundlagen vermitteln, die ganz wesentlich auf den Gesetzen der Physik beruhen. Das ist unstrittig. Wer die „employability“ sicher zu stellen hat, das wird derzeit engagiert diskutiert. Schroeter hat längst ein Zeichen gesetzt und bietet im Rahmen des Akademieprogramms unterschiedlichste Kurse an, die bis zur Vermittlung von „soft skills“ reichen.

Die gebaute Umwelt lebt ganz wesentlich von der Vielfalt. Wie schrecklich wäre Eintönigkeit. Das kulturelle Umfeld und die Individualität – der Mensch ist Person – fordern von den Bauingenieuren täglich aufs Neue den Bau von Unikaten. Somit ist jeder Entwurf, jede Tragwerksplanung, eine Innovation. Eine Innovation im Kleinen.

Große Innovationen werden von den Ingenieuren derzeit im Rahmen der Energiewende erwartet. Deutschland steht mit seinen Zielvorgaben im Fokus der Welt. Im Rahmen einer Tagung der Weltbank soll gesagt worden sein: Wenn es eine Nation schaffen kann, dann Deutschland mit seinen Ingenieuren. Heinrich Schroeter möchte die Ingenieure in Bayern diesbezüglich bestens aufstellen und hat daher vier neue Arbeitskreise eingesetzt, die teilweise aus bestehenden Arbeitskreisen hervorgehen: Nachhaltigkeit in der Kommunalen Infrastruktur, Energiegewinnung, -speicherung und -transport / Energetische Infrastruktur, Nachhaltigkeit in der Verkehrsinfrastruktur sowie Nachhaltigkeit und Energieeffizienz im Hochbau.

Schroeter ist Mitglied internationaler Verbände und kennt somit bestens die Anforderungen an die berufsrechtlichen Anerkennungen deutscher Ingenieure im Ausland. Es ist ihm ein Herzensanliegen, dass nicht nur der Titel Dipl.-Ing. dem guten Ruf voraussetzt, sondern dass die Qualifikationen auch formal im Ausland anerkannt werden.

Präsident mit Leidenschaft und Herzblut:

Zum 70. Geburtstag von Heinrich Schroeter, Präsident der bayerischen Ingenieurekammer-Bau

Ich danke Heinrich Schroeter für seinen unermüdlichen Einsatz für die am Bau tätigen bayerischen Ingenieurinnen und Ingenieure und wünsche ihm weiterhin Erfolg, Zufriedenheit und Gottes Segen.



Bei der Eröffnung der Ausstellung „Ingenieurbaukunst – Made in Germany“ in der Obersten Baubehörde. FOTO BYIKA

Ex-Präsident Karl Kling gratuliert

Jetzt ist es soweit: Bei Heinrich Schroeter steht die Zahl „Sieben“ vor dem Lebensjahrzehnt. Herzlich möchte ich gratulieren mit allen guten Wünschen für Erfolg, Gesundheit, Freuden und Frieden. Meinen Dank an Deinem Ehrentag möchte ich bekunden für viele, gute, erfolgreiche gemeinsame Jahre. Danken für ein beständiges, nie getrübtetes Vertrauen. Danken für eine große Koalition, nicht nur in allen unseren Anliegen für die Bayerische Ingenieurekammer-Bau, auch für die Bundesingenieurkammer Deutschlands und unsere Kooperationspartner in vielen europäischen Ländern. Danke vor allem für die menschliche Offenheit, eine heute selten gewordene Charaktereigenschaft, die auf Gegenseitigkeit und gleicher Augenhöhe beruhte. Ich möchte, lieber Heinrich, Dir auch dafür ganz herzlichen Dank sagen, dass Du das Erbe des Gründers unserer Bayerischen Ingenieurekammer-Bau so beständig, konsequent und erfolgreich fortgeführt hast. Das große, Dir zuteil gewordene Ansehen konntest Du bei Deiner letzten Wahl zum Präsidentenamt ersehen, wo Dir die Vertreter unserer Kammer ein selten ehrbares Votum zuteil werden ließen. Eine Wiederwahl mit 97 Prozent der Stimmen – das ist ein ebenso seltenes wie großartiges Ergebnis. Es gehören zu Deiner Lebensleistung nicht nur Deine Erfolge als Beratender Ingenieur und Inhaber einer Ingenieurgesellschaft, sondern vor allem auch als Präsident unserer Kammer, wo Du so Entscheidendes für das Ansehen unserer Ingenieurkolleginnen und -kollegen auch prägend in die Öffentlichkeit getragen hast. Glück auf, lieber Heinrich Schroeter für Deinen weiteren Lebensweg, Glück auf durch Weg und Zeit. In dankbarer Verbundenheit, Dein Karl Kling.

Präsident mit Leidenschaft und Herzblut:

Zum 70. Geburtstag von Heinrich Schroeter, Präsident der bayerischen Ingenieurekammer-Bau

Die Vorstandsmitglieder Heinrich Hochreither, Oliver Fischer und Ralf Wulf wünschen Glück und danken

Brückenbauer für alle

Heinrich Hochreither: Bereits 1969, während des Studiums, lernte ich meinen Kommilitonen Heinrich Schroeter als engagierten Fachschaftssprecher an der Fakultät für Bau- und Vermessungswesen an der Technischen Universität München schätzen. Da auch wir als Studenten zur Lehre unsere Vorstellungen zu einer optimalen Wissensvermittlung einbringen wollten, wurde Schroeter aufgrund seiner Gabe, Diskussionen mit Unaufgeregtheit, Sachverstand und Überzeugungskraft zu führen, als studentischer Vertreter in die Studienreformkommission entsandt – eine für ihn nicht ganz einfache Aufgabe.

Ein Glücksfall für die Bayerische Ingenieurekammer-Bau war seine Bereitschaft 2007 für das Präsidentenamt zu kandidieren. Als Beratender Ingenieur, Prüflingenieur und Inhaber eines Ingenieurbüros kennt Schroeter die berufspolitischen Sorgen der Kammernmitglieder.



Der Jubilar bei der Auszeichnung der Fleischbrücke in Nürnberg als „Historisches Wahrzeichen der Ingenieurbaukunst“.
FOTO BAYIKA

Ein Glücksfall für die Kammer

Erhebliche Sorgen bereitet uns Ingenieuren die zunehmende Überreglementierung durch Normen bei Entwurf, Konstruktion und Bemessung von Tragwerken, die vor allem für den in der Praxis tätigen Ingenieur kaum Raum lässt zur freien kreativen Entscheidung. Unsere Normen mutieren – aus Rücksicht auf unterschiedliche nationale Eigenheiten – durch wissenschaftsorientierte Ausrichtung und überflüssige Aufblähung mit lehrbuchartigen Inhalten zu unübersichtlichen „Monsterwerken“ und sind deshalb – ganz nebenbei, wie die Praxis zeigt – für juristische Scharmützel besonders geeignet.

Folgerichtig rief Schroeter zusammen mit dem Kammervorstand den Arbeitskreis „Normung“ ins Leben, welcher sich schwerpunktmäßig mit den Themen Holzbau, Schneelasten und Beanspruchungen von Tragwerken aus Erdbeben beschäftigt. Erste vorzeigbare Erfolge stellen sich ein. Darüber hinaus arbeiten die Mitglieder dieses Arbeitskreises im neu gegründeten Verein „Praxis Regeln Bau“ mit dem Ziel, die zukünftigen zu überarbeitenden europäischen Regelungen in professioneller Normenarbeit praxisgerecht zu gestalten und deren Inhalt auf

Präsident mit Leidenschaft und Herzblut:

Zum 70. Geburtstag von Heinrich Schroeter, Präsident der bayerischen Ingenieurekammer-Bau

Notwendigkeiten zu begrenzen. Zum 70. Geburtstag herzliche Gratulation, weiterhin beste geistige Frische und viel Freude am berufspolitischen Engagement. Ad multos annos.

Oliver Fischer: Brücken sind besondere Bauwerke, denn sie verbinden, was sonst getrennt oder nur schwer erreichbar wäre. In meiner herzlichen Gratulation zu seinem 70. Geburtstag möchte ich Heinrich Schroeter nun keinesfalls mit einer Brücke vergleichen, wohl aber darauf hinweisen, dass er als Präsident der Bayerischen Ingenieurekammer-Bau ein Brückenbauer im wahrsten Sinne des Wortes ist – vielleicht auch, weil das Zuhören eine seiner größten Stärken ist. Erst Zuhören, dann Verstehen und dann konsequent Handeln – das ist, um es in den Worten von uns Ingenieuren zu sagen – wahre konstruktive Ingenieurskunst. So versteht es Schroeter wie kaum ein anderer, zwischen verschiedenen Interessenlagen zu vermitteln und unter ganzheitlicher Betrachtung die jeweils beste Lösung zu finden.

Eine ganz vergleichbare Fragestellung stellt sich auch bei Planung und Bau moderner Verkehrswege und zugehöriger Ingenieur- und Brückenbauwerke, die erst dann wirklich gelingen, wenn im Entwurfsprozess neben der Funktionalität und den Herstellkosten auch der Lebenszyklus und die technische und ökologische Qualität sowie gestalterische und volkswirtschaftliche Aspekte im Sinne einer ganzheitlichen Optimierung einbezogen werden. Um diesen Anforderungen bei zukünftigen Bauprojekten gerecht zu werden, beteiligt sich die Bayerische Ingenieurekammer-Bau auf Bundesebene an der Entwicklung entsprechender praxistauglicher Bewertungskriterien und sie hat im letzten Jahr einen Ideenwettbewerb ausgelobt, der erstmals den Entwurf einer Straßenbrücke nach ganzheitlichen Wertmaßstäben zum Thema hatte. Mit diesem Wettbewerb und den eingereichten innovativen Beiträgen konnte die Kammer wichtige Zeichen für eine nachhaltige Entwicklung des Freistaats Bayern mit seinen rund 14 000 Brückenbauwerken setzen und ist bundesweit auf große positive Resonanz gestoßen.

Für die stets angenehme, freundschaftliche Zusammenarbeit mit unserem Jubilar bedanke ich mich ganz herzlich und freue mich auf viele weitere gemeinsame „Brücken“ und konstruktive Diskussionen.

Ralf Wulf: Ich möchte diese Gelegenheit nutzen, meinem Präsidenten – der meiner Meinung nach ein Präsident für Alle ist – ganz herzlich zum 70. Geburtstag zu gratulieren und mich bedanken für die Unterstützung bei den Themen, die mir in der Kammerarbeit besonders wichtig sind.

In den vergangenen Jahren war dies vor allem auch das Thema „Öffentlichkeitsarbeit“, das ich für die Kammer als Ausschussvorsitzender mitbetreut habe. Schwerpunkte der Arbeit waren die Darstellung der am Bau tätigen Ingenieure in der Öffentlichkeit und das Thema Nachwuchsförderung und -bindung. Gemeinsam haben wir hierfür Initiativen, Broschüren und Veranstaltungen konzipiert und mit unserer CD zur Nachwuchswerbung jungen Menschen veranschaulicht, welche Chancen und Möglichkeiten heute „beim Bau“ bestehen und welche Verantwortung dort für die Allgemeinheit getragen wird.

Immer ein offenes Ohr

Die gerade von Schroeter und seinen Vorstandskollegen in der letzten Amtsperiode weiter vorangetriebene Ausrichtung der Kammer hin zu einer großen Dienstleistungskammer hat mich bestärkt, mein Engagement für die Kammer mit der Kandidatur für den Vorstand nochmals zu intensivieren. Ganz wichtig war und ist mir dabei, dass es eine „Große Kammer“ ist, eine Kammer für alle am Bau beteiligten Ingenieure.

Wo wir noch hin wollen, welche Vision wir noch haben, ist ganz aktuell in unserer Broschüre „Ganzheitliches Planen und Bauen“ neu formuliert worden. Bei all diesen Themen hat Heinrich Schroeter immer ein offenes Ohr gehabt und uns unterstützt. Er hat hierbei Führungsqualitäten bewiesen, gegebenenfalls eine „Linie vorgegeben“, war aber immer sensibel genug, auf die Wünsche und Interessen von Anderen einzugehen. Es ist immer ein „Miteinander“ – auch ein miteinander diskutieren – aber nie ein Gegeneinander. Hierfür sage ich „Herzlichen Dank“ und weiterhin alles Gute für ihn und unsere Kammer.

Präsident mit Leidenschaft und Herzblut:

Zum 70. Geburtstag von Heinrich Schroeter, Präsident der bayerischen Ingenieurekammer-Bau

Die Vorstandsmitglieder Alexander Lyssoudis, Ulrich Scholz und Werner Weigl gratulieren zum Geburtstag

Er verschafft Bayern im Bund Gehör

Alexander Lyssoudis: Als jüngstes Mitglied des Vorstands nehme ich diese Gelegenheit gerne wahr, unserem Präsidenten zu seinem Jubiläum herzlichst zu gratulieren. In den letzten fünf Jahren, in denen ich mit Heinrich Schroeter zusammenarbeiten durfte, habe ich unter anderem seinen kollegialen Umgang, seine offene und ehrliche Art, wie auch seine unübertroffene Fähigkeit zur Leitung einer Sitzung schätzen gelernt. Präzise, zielorientiert, kompromissbereit in der Abwägung von relevanten Entscheidungen – alles was ein Ingenieur braucht, findet sich bei ihm wieder. Als Ingenieur für technische Gebäudeausrüstung, und meiner dementsprechenden Verbundenheit zum Thema Energie, hat unser Präsident immer in gebührender Weise unterstützt. Ihm ist zu verdanken, dass das Thema Energie an unserer Kammer einen großen Stellenwert eingenommen hat. Dabei liegt der Kammer und unserem Jubilar das Thema der Qualitätssicherung für die Akteure am Energiemarkt besonders am Herzen. Ingenieure bauen die Zukunft – unter diesem Motto stehen wir mit unserem Präsidenten auch für die Umsetzung der Energiewende in Deutschland, denn diese wird maßgeblich von Ingenieuren gestaltet. Aus diesem Grund hat sich die Bayerische Ingenieurekammer-Bau mit ihren Vertretern in der letzten Vertreterversammlung auch darauf verständigt, das Thema Energie in der Kammer durch die Institutionalisierung von vier Arbeitskreisen noch weiter zu stärken. In diesen vier Arbeitskreisen soll es möglich sein, mit der entsprechenden personellen Ausstattung den verschiedenen Facetten der Energiethemen entsprechend zu begegnen. Mein persönlicher Dank gilt hier nochmals unserem Jubilar, der all diese Entwicklungen als Präsident der Kammer in so kollegialer und umsichtiger Art und Weise befördert hat. Heinrich, vielen Dank für Deine Arbeit.

Ulrich Scholz: Heinrich Schroeter ist gebürtiger Oberschlesier, doch man kann Bayern zweifelsohne als seine Heimat bezeichnen, befindet sich doch sein Lebensmittelpunkt nun seit über 45 Jahren im Freistaat. In Oberbayern, Mittelfranken und der Oberpfalz hat er schon gelebt und mit seinen besonderen integrativen Fähigkeiten gewirkt. Die Bayerische Ingenieurekammer-Bau ist durch Heinrich Schroeter nicht erst seit seiner Wahl zum Präsidenten bei der Bundesingenieurkammer in Berlin bestens vertreten. Schon davor hat er durch seine fundierten Beiträge und ausgewogenen und bestimmten Formulierungen Bayern Gehör verschafft. Dies zeigt sich auch in den Funktionen, die er bei der Bundesingenieurkammer wahrgenommen hat und wahrnimmt: Die wichtige Aufgabe der Neustrukturierung der Satzung ist durch sein Mitwirken in der Satzungskommission zu einem erfolgreichen Abschluss gekommen. In der Vorbereitung der Vorstandswahlen 2012 war er in der Findungskommission tätig, seit der Wahl am 13. April 2012 ist er im Haushaltsausschuss. Als bayerischer Präsident gehört er zum erweiterten Vorstand der Bundesingenieurkammer und gestaltet ganz wesentlich die Vertretung von bundesweit über 43 000 Ingenieuren mit. Und er kann noch mit einem ganz anderen Pfund wuchern. Während seiner Präsidentschaft wurde die bayerische Kammer mit inzwischen über 6000 Mitgliedern zur zweitgrößten Ingenieurekammer in Deutschland.

Die Kammer als Dienstleister

Während die meisten Kammern einen Mitgliederschwund beklagen, verzeichnet Bayern nennenswerte Zuwächse und kann die Verluste anderer Kammern ausgleichen. Lediglich die Kammer in Rheinland-Pfalz kann derzeit einen höheren Anstieg der Mitgliederzahlen verzeichnen. Grund ist, dass dort durch eine Gesetzesänderung die Pflicht zur Mitgliedschaft für bauvorlageberechtigte und nachweisberechtigte Ingenieure eingeführt wurde. Unsere Kammer hingegen ist gewachsen durch ihre immer stärkere Ausrichtung als Dienstleistungskammer. Dies wird von den Mitgliedern honoriert und ist für Viele Motivation, der Kammer beizutreten. Diese Entwicklung ist wesentliches Verdienst von Heinrich Schroeter.

Präsident mit Leidenschaft und Herzblut:

Zum 70. Geburtstag von Heinrich Schroeter, Präsident der bayerischen Ingenieurekammer-Bau

Werner Weigl: Die Verantwortung der Ingenieure wird üblicherweise erst dann erkannt, wenn etwas passiert – wie zum Beispiel beim Einsturz der Eishalle in Reichenhall oder jüngst beim Unglück auf dem Brenner. Dabei begleiten uns am Bau tätige Ingenieure sozusagen allumfassend.

Nehmen wir folgendes Bild: Beim Aufstehen morgens treten wir auf eine Stahlbetondecke, die meist ein Bauingenieur berechnet hat; wir betreten das Badezimmer, benutzen die Toilette: die dabei entstehende Abwässer werden mit von Ingenieuren geplanten Kanälen gesammelt und in von Ingenieuren geplanten Kläranlagen gereinigt. Beim Händewaschen und Zähneputzen erwarten wir sauberes Trinkwasser aus dem Wasserhahn – Gewinnung, Aufbereitung und Netze planen am Bau tätige Ingenieure. Auf dem Weg zur Arbeit benutzen wir von Bauingenieuren geplanten Straßen und Schienen. Die Standsicherheit der Gebäude für unsere Arbeitsplätze haben Bauingenieure als Tragwerksplaner berechnet, Elektro- und Versorgungsingenieure sorgen für Licht, Strom, Heizung und behagliches Raumklima. Das Bild lässt sich beliebig fortsetzen.

Die Verantwortung der am Bau tätigen Ingenieure ist allgegenwärtig. Die Frage ist: warum genießen dann diese Ingenieure nicht die entsprechende Wertschätzung in unserer Gesellschaft?

Heinrich Schroeter vertritt als Präsident der Bayerischen Ingenieurekammer-Bau die beruflichen Belange und Interessen aller am Bau tätigen Ingenieure – egal ob Freiberufler, Angestellter in Ingenieurgesellschaften und Bauunternehmen oder Beamter in der Verwaltung – im Freistaat gegenüber Politik, Wirtschaft, Verwaltung und Öffentlichkeit. Nicht zuletzt ein Verdienst seines Engagements ist es, dass Ingenieure zunehmend besser wahrgenommen werden.



Schroeter begrüßt gemeinsam mit Vorstandsmitglied Werner Weigl Denise Eberspächer als 6000. Kammermitglied. FOTO BAYIKA

Quelle: Bayerische Staatszeitung , 11.05.2012